

gefaßt sey, diejenigen Theile des Gebäudes, welche bis dahin an Privatpersonen vermiethet worden seyen, der eigentlichen Bestimmung, dem öffentlichen Unterrichte, zurück zu geben. Nicht leicht möchte aber irgend ein Institut gegründete Ansprüche daran haben, als die erwähnte wohlthätige, lediglich auf die so nöthige höhere Ausbildung der jungen Gewerksbürger berechnete Lehranstalt. E. hohe Landesregierung habe ihre Bereitwilligkeit, diese wahrhaft nützliche Einrichtung zu befördern, bereits bethätigt und werde solches in Zukunft noch in erhöhterem Maße thun. Es dürfe nur unsere verehrte städtische Obrigkeit sich dieser Sache ebenfalls mit Ernst und Liebe annehmen und es sey dann nicht zu bezweifeln, daß auch die Privaten, welche, so weit ihnen dieses gemeinnützige Unternehmen bekannt geworden, bereits jetzt sich lebhaft für dasselbe interessiren, gern dem guten Beispiele folgen und nach Kräften mithelfen werden.

Herr Hutmacher-Obermeister Hoffmann überreichte darauf, im Namen des Herrn Selbgießer-Obermeister Keitel, eine Probe von Bleidraht, welchen derselbe auf die in der letzten Sitzung des Vereins geschehene Anregung verfertigt habe. Man beschloß, Herrn Bachmann, welcher diesen Gegenstand zuerst zur Sprache gebracht, eine Probe dieses Drahtes, welcher sich besonders durch seine Biegsamkeit empfiehlt, zuzustellen, um auch sein Urtheil darüber zu vernehmen.

Der fungirende Secretär (D. Barkhausen) legte sodann dem Vereine ein bei ihm eingegangenes Schreiben des Industrievereins in Chemnitz, nebst einem abschriftlichen Erlasse E. Hohen Landesdirection, die Tuchfabrication betreffend, vor, in welchem ein Gutachten über die Mittel zur Erhebung und Belebung der sächsischen Tuchmanufactur von dem Vereine begehrt wurde. Man war über das ehrenvolle Vertrauen, welches dem Vereine dadurch bewiesen, erfreut, und beschloß, eine Commission von Sachverständigen zu ernennen, um das verlangte Gutachten zu entwerfen. Ein Gleiches wurde noch in Bezug auf den neuerlich wieder öffentlich zur Sprache gekommenen Seidenbau in hiesiger Gegend und in Bezug auf den oft besprochenen Erdbau, so wie über die Errichtung von Wanderbureauz, worüber das Gewerbeblatt für Sachsen einen lesenswerthen Aufsatz enthalte und ein Urtheil Sachverständiger gewünscht habe.

Herr v. Mücke hielt darauf einen ansprechenden

Vortrag über die Fortbildung im Gewerbwesen, worin er die Nothwendigkeit und die Mittel zu einer höheren technischen Ausbildung der Gewerbtreibenden darlegte. Zu den Letzteren zählte er besonders Vereine, welche durch gemeinschaftliche Versammlungen einen wohlthätigen Ideenaustausch herbeiführen und durch gegenseitige Mittheilungen und Vorträge mannichfache Belehrung gewähren; eine kleine Bibliothek müsse für Lectüre sorgen und eine Sammlung von Modellen und Instrumenten werde zur Verdeutlichung des Gelesenen und Gehörten so wie überhaupt von großem Nutzen seyn. Um für den Kunst- und Gewerbeverein eine solche zu begründen, machte er im Namen des Herrn Prof. Pöhl der Gesellschaft das sehr schätzbare Anerbieten, einen Theil der sehr bedeutenden Modellsammlung des verehrten Mitvorstehers dem Vereine als Geschenk zu überlassen, und knüpfte daran den Vorschlag, daß jedes Mitglied des Vereins, welches nach Modellen arbeite, die Modelle, welche es nicht mehr brauche, der Sammlung des Vereins überlassen oder in Ruhestunden durch Ausarbeitung besonderer Modelle zum Besten des Vereins sich um denselben verdient machen möge. Der Vorsitzende sprach im Namen des Vereins den lebhaftesten Dank für das so uneigennütziges Anerbieten des Herrn Prof. Pöhl, welches mit allgemeiner Freude auf- und angenommen wurde, aus, so wie er auch den anderweiten Vorschlag des Herrn v. Mücke sehr zweckmäßig fand und ihn den Mitgliedern zur Berücksichtigung bestens empfahl. Zur Unterhaltung der Gesellschaft wurde endlich vom Vorsitzenden noch aus „Erasmus Franciscus, Ost- und Westindischen, wie auch chinesischen Lust- und Staatsgarten. 1668.“ die Beschreibung nebst Abbildung einer, aus einer Sonnenblume verfertigten sogenannten Blumenuhr mitgetheilt, welche von dem bekannten Jesuiten Kircher zuerst erfunden sey. Zum Schluß der Versammlung bewirthete Herr Hutmacher-Obermeister Hoffmann die Anwesenden mit einem Kuchen, zu welchem er die, vom Herrn Prof. Pöhl empfohlenen Kirschrosinen verwendet hatte. Man fand, daß sich diese Rosinen (oder Cerasinen), welche keine Steine in sich enthalten, sehr gut zu diesem Gebrauche eignen, doch glaubte man, daß sie noch mehr Pikantes im Geschmack erhalten, wenn sie etwas älter werden.

Der Vorsitz für die nächste Sitzung wurde auf D. Barkhausen übertragen.

Redacteur: D. A. Barkhausen.